

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 55 (1980)
Heft: 2

Artikel: Das belgische Panzerregiment
Autor: Schauer, Hartmut
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-703445>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1800 neue Kampfpanzer Leopard 2

Hartmut Schauer, Dettelbach (Bundesrepublik Deutschland)



Längst hat im hochgerüsteten Mitteleuropa die Infanterie als «Königin der Waffen» dem Kampfpanzer Platz machen müssen, der heute als hauptsächliches Waffensystem auf dem Gefechtsfeld dominiert. Un-

ter den gegenwärtigen Gegebenheiten müssen sich die NATO-Truppen auf weiträumig angelegte Angriffe gepanzerter Kräfte einstellen und gegen diese verteidigen. Bedingt durch die optimale Vereinigung von Feuerkraft, Beweglichkeit und Panzerung bleibt auch in der nächsten Zukunft der Kampfpanzer **stärkste Panzerabwehrwaffe**. Besonders geeignet ist er hinsichtlich einer beweglich geführten Verteidigung, er eignet sich aber auch gleichermaßen für Gegenangriffe, um vorübergehend verlorenes Gelände zurückzugewinnen. Die drei entscheidenden Stärken des neuen Waffensystems:

- Fähigkeit, mit eigener Feuerkraft feindliche Kampfpanzer zu vernichten, bevor er selbst bekämpft werden kann
- Überraschung, auch eines zahlenmässig überlegenen Angreifers, durch hohe Beweglichkeit
- Zusätzlicher Panzerschutz durch Verwendung einer neuen Mehrschichtpanzerung, durch die eine bisher nicht bekannte Überlebenswahrscheinlichkeit erreicht wird

Die Zuführung der neuen Panzer ist nicht vor 1986 abgeschlossen. Von den 17 Panzerbrigaden werden 14 mit diesem Kampffahrzeug ausgerüstet. Die Panzergrenadiere und Brigaden des Territorialheeres

erhalten dann die freigewordenen, älteren Panzer Leopard 1.

Der letztgenannte bleibt dem sowjetischen T-62 im Kampfwert überlegen, dem T 64/72 aber nur noch gerade gewachsen. Der Leopard 2 ist insgesamt dominierend und dürfte dies voraussichtlich gegenüber einem sowjetischen Nachfolgepanzer bleiben, da noch erhebliche Leistungssteigerungen, insbesondere hinsichtlich der Munition, bestehen.

Höchstgeschwindigkeit	68 km/h
Dauergeschwindigkeit im Gelände	55 km/h
Beschleunigung von 0 auf 32 km/h	6,0 sek.
Fahrbereich	450 km
Gefechtsgewicht	55,4 t
Leistungsgewicht	27,5 PS/t
Tiefwaten (ohne Vorbereitung)	2,25 m
Unterwasserfahren	4 m
Hauptwaffe	120-mm-Kanone
Munitionsvorrat	42 Schuss

Die Beschaffungskosten betragen nach dem derzeitigen Preisniveau die beachtliche Summe von 7,2 Milliarden DM. Als Generalunternehmer treten die Firmen Krauss-Maffei, München und Mak, Kiel, auf, die wiederum mit 1500 Zulieferfirmen zusammenarbeiten.

445 Panzer desselben Typs erhält das Heer der Niederlande.



Das belgische Panzerregiment

Hartmut Schauer, Dettelbach (Bundesrepublik Deutschland)



Belgischer Oberstleutnant während eines Manövers

Das relativ kleine NATO-Mitgliedland Belgien stellt neben Marine- und Luftwaffenverbänden zur Stärkung der Vorneverteidigung im nördlichen Bereich der Bundesrepublik ein Armeekorps, das in Belgien und in der Bundesrepublik Deutschland disloziert ist. Das Heer verfügt bei den Kampftruppen über modernes Grossgerät, wozu neuerdings auch der bundesdeutsche Kampfpanzer «Leopard» zählt.

Trotzdem ist eine historisch mitbedingte Anlehnung an Frankreich und dessen Streitkräfte unverkennbar.

Die Organisationsform «Regiment» entspricht geschichtlicher Tradition; tatsächlich handelt es sich bezüglich der Gröszenordnung um ein Bataillon.

Die gegenwärtige belgische Panzertruppe soll nachfolgend am Beispiel einer ihrer ältesten Einheiten stellvertretend dargestellt werden. Es handelt sich hierbei um die «2. LANCIERS», die 1830 als Kavallerietruppe gegründet wurden. Das Regiment kämpfte im Ersten Weltkrieg und nahm ebenso am Zweiten Weltkrieg teil. Eingesetzt im Rahmen des 7. französischen Korps erhielt es für seine Leistungen als Aufklärungsverband das französische «Croix de Guerre» verliehen.

1948 erfolgte die Umgliederung zum Panzerregiment; ab 1951 befand sich die Einheit in der Bundesrepublik und kehrte 1976 ins belgische Leopoldsborg zurück.

Der Bataillonsstab, welcher der 1. Panzerinfanteriebrigade der 1. belgischen Division untersteht, befehligt drei Panzerkompanien und eine Kompanie «Stab und Dienste».

Die Personalstärke beträgt 423 Mann, davon 30 Offiziere und 85 Unterführer.

Führungs- und Versorgungselement der Panzerkompanie ist eine Stabsabteilung. Die vier Panzerzüge sind modern gegliedert und verfügen je Panzerzug lediglich über drei Kampfpanzer. Neben der 105-mm-Panzerkanone stehen tragbare Panzerabwehrwaffen, Granatwerfer und die üblichen Hand- und Maschinenwaffen bereit. Die 40 Kampfpanzer finden ihre Unterstützung und Ergänzung in 19 gepanzerten

Aufklärungsfahrzeugen (Combat Véhicule Reconnaissance Tracked), 4 Half-Tracks, 2 Panzerabschleppwagen, 32 grosse und 9 kleine Lastkraftwagen, 21 Jeeps, 1 Sanitätswagen und 4 Sanitätsjeeps sowie ein allgemeines Abschleppfahrzeug.



Belgischer Hauptmann